

170 Frs., — »Le boudoir« von Marchand, avant l'adresse, breiter Rand, 350 Frs., — »Insomnie de Venus« und »L'instant désiré«, farbige Stiche von Marchand, breiter Rand, 260 und 165 Frs., — »Le verrou« von Blot, mit Rand, 185 Frs. — Nach Suet: »L'accord maternel. Les soins maternels«, zwei farbige Stiche von Bonnet, mit Rand, 465 Frs., — »Alcibiade ou le moi« von Bonnet, farbiger Stich, mit Rand, 155 Frs., — »L'amour corrigé« und »Le berger chéri«, zwei farbige, breitrandige Stiche von Viger, 300 Frs., — »L'amour curieux«, farbiger Stich, mit Rand, von Léveillé, 136 Frs., — »Arrivée de la fermière« und »La bergère récompensée« von Jubier, farbige Stiche, das letztere Exemplar mit breitem Rand, 295 und 450 Frs., — ein ähnliches Sujet »La bergère satisfaite«, farbiger Stich von Bonnet, mit Rand, 410 Frs., — »Diane et Adonis« und »L'Amour et l'amitié«, zwei prächtig erhaltene farbige Stiche von Léveillé, mit Rand, 970 Frs., — zwei andre »Le Feu« und »La Terre« von demselben, mit Rand, 860 Frs., — »La mauvaise mère«, farbiger Stich von Bonnet, schmaler Rand, 200 Frs., — »La mort d'Adonis«, farbiger Stich von Jubier, 200 Frs., — »La petite fermière« von Bonnet, farbiger Stich, mit Rand, 240 Frs., — »Procris tuée d'un coup de flèche par Céphale« von Jubier, farbiger Stich mit Rand, 160 Frs., — »Pygmalion amoureux de sa statue«, farbiger Stich von demselben, 350 Frs. — Eine anonyme farbige Interieurszene, avant toutes lettres, 390 Frs., — »La mise au sépulcre« nach Lizian, farbiger Stich, schmaler Rand, 230 Frs., — »La balançoire mystérieuse. Les nymphes scrupuleuses«, farbiger Doppelstich von Vidal, nach N. Lawrence, 300 Frs., — »Le bonheur du ménage« von N. de Baunay, nach Le Prince, avant la dédicace, breiter Rand, 121 Frs., — »Apollon et les Muses«, von Massard, nach Jules Romain, breiter Rand, 180 Frs., — »La méprise terminée« von Anselin, nach Mouchet, breiter Rand, 155 Frs., — »Venus volée par l'amour«, farbiger Stich von Patron, nach Tremolieres, 165 Frs., — »Ah! s'il s'éveillait!« von und nach Regnault, Rotstiftmanier, breiter Rand, 120 Frs., — »Vues de Suisse« von Radl, nach Schütz, 152 Frs. — Watteaubilder: »L'embarquement pour Cythère« von Tardieu, schmaler Rand, 580 Frs., — »Fêtes du Dieu Pan« von Aubert, breiter Rand, 155 Frs., — »La mariée du village« von Cochin, schmaler Rand, 165 Frs., — »La surprise« von Audran, breiter Rand, 200 Frs., — »La dévideuse« und »La liseuse« von Gerard Dow, breiter Rand, 205 Frs.

Porträts: »Colbert« nach Le Febvre, von Audran, 50 Frs., — »Molière«, nach Seb. Bourdon, von Beauvarlet, breiter Rand, 320 Frs., — »Louis XVI« von Bervic, nach Gallet, mit Rand, 70 Frs., — »Rohan, cardinal« und »Le Comte de Toulouse«, beide nach Rigaud, schmaler Rand, 50 und 135 Frs., — »John Paul Jones« von Karl Guttenberg, nach Rotte, mit Rand, 130 Frs., — ein farbiger Stich der bekannten Schönheit »Gabrielle d'Estree« von Janinet, nach Porbus, breiter Rand, 200 Frs., — »François, grand-duc de Toscane«, farbiger Stich von Vasinio, breiter Rand, 305 Frs., — ein Porträt des Fürsten von Anhalt, von Schmidt, nach Pesne, mit Rand, 70 Frs., — »Charles Ier« von Strange, nach Van Dyck, 50 Frs. Porträts — mit Ausnahme erstklassiger Exemplare — haben eine leichte Schwankung erfahren, für gute englische und französische Stiche (Fragonard, Chardin, Janinet, Vouche, Reynolds, Lawrence usw.), namentlich aus dem 18. Jahrhundert, die allgemeine und hier wieder vor allem »sujets galants« bieten, werden immer höhere Preise geboten.

F. A. Müller, Paris.
(Schluß folgt.)

Königl. Bayerische Akademie der Wissenschaften. — Die Akademie hat beschlossen, aus der Hardy-Stiftung dem Werk von M. A. Stein, Ancient Khotan, erschienen 1907 in Oxford, das Ausgrabungen indischer Altstädter in Chinesisch-Turkestan behandelt, einen Preis von 1500 M zu erteilen; ferner die von der Internationalen Assoziation der Akademien geplante kritische Ausgabe des Mahābhārata mit 750 M und den Druck des zweiten Heftes der von Professor Alfred Hillebrandt in Breslau herausgegebenen »Indischen Forschungen« mit 350 M zu unterstützen.
(Nach: Beilage zur Allgem. Ztg.)

Kunstausstellung. — In Del Vecchio's Ausstellung für Kunst aller Art und Zeit in Leipzig ist soeben eine neue, hochinteressante Ausstellung eröffnet worden. Besondere Aufmerksamkeit findet die Kollektion von Otto Vautier-Düsseldorf, desgleichen die von Kurt Haase-Dresden und E. Röder von Winkler; viel Be-

achtung finden weiter die Werke von Ferd. Hodler (»Triumph der Liebe« und »Der Landsknecht«), Felicien Rops, Meissonier, Steinlen, Benjamin Vautier, Chaplain, Alfred Stevens, F. M. Melders, Enrique Serra, J. Harbers, C. E. Morgenstern, Adalbert Wer, P. Weimann, Alois Tött, W. Köhling, W. Espenhahn, C. L. Jessen, L. Blume-Siebert, L. Fischbeck, W. Kopp. Das graphische Kabinett enthält graphische Werke erster deutscher, französischer und englischer Meister, wie von Max Klinger, Fritz Thaulow, A. v. Menzel, L. Balestrieri, S. Dicks, Chr. Habanian, E. Chivier, E. Delâtre, weitere solche von Wilhelm Doms, Paul Weinhold und Julius Fagaro.
(Red.)

Schutz gegen Preisunterbietung. Markenartikel der pharmazeutisch-chemisch-kosmetischen Branche. — Unter Bezugnahme auf die Verhandlungen mit dem »Deutschen Apotheker-Verein«, dem »Deutschen Drogisten-Verband«, der »Drogisten-Innung« und den »Vereinigten Parfümerien« hat der Verband der Fabrikanten von Markenartikeln E. B. (Abteilung A) folgenden Beschluß gefaßt:

»Jede Ermäßigung des festgesetzten Mindestpreises durch Rabatt, Rabattmarken, Skonti, Kassenschecks oder sonstige Vergünstigungen irgend welcher Art auf Markenartikel der Firmen der Abteilung A unseres Verbandes ist unzulässig. Eine Ermäßigung in irgend einer Form wird als Preisschleuderei verfolgt. Derjenige Händler, der den festgesetzten Mindestpreis für einen Markenartikel auch nur eines Mitgliedes nicht einhält und Vergünstigungen in irgend welcher Form gewährt, wird vom Bezug sämtlicher Waren sämtlicher Mitglieder ausgeschlossen.«
(Red.)

Personalmeldungen.

Gestorben:

am 12. Mai 1907, wie wir verspätet erfuhren, der Verlagsbuchhändler Herr Martin Hager in Bonn.

Der geachtete Kollege, von allen verehrt, die ihm im Leben nahestanden, ist nur 46 Jahre alt geworden. Er erlag den Folgen einer Blinddarmentzündung. Er war ein langjähriger Mitarbeiter unsers ihm im Tode vorangegangenen Kollegen Emil Strauß, Bonn, dessen Großantiquariat in Leipzig er in verdienter Vertretung geleitet hat. Am 1. Oktober 1903 errichtete er auf der Grundlage der aus dem Straußschen Verlag übernommenen wissenschaftlichen Zeitschriften »Pflügers Archiv für die gesamte Physiologie« und »Centralblatt für allgemeine Gesundheitspflege« ein eignes Verlagsgeschäft in Bonn unter der Firma seines Namens, das er in umsichtiger Arbeit auszubauen bemüht war. Seine bescheidene, lebenswürdige Persönlichkeit wird bei seinen vielen Freunden im Buchhandel unvergessen sein.
(Red.)

(Sprechsaal.)

Verlegerhonorare.

(Vgl. Nr. 151, 158 d. Bl.)

Auch ich habe Dr. Högky, den ich nicht nur als Dichter — vgl. »grüne Blätter« und »rote Blätter« —, sondern als Kämpfer im Kampf um ein wahres, menschenwürdiges Leben seit Jahren schätze, darauf aufmerksam gemacht, daß er bei seiner gewagten Behauptung über Verlegerhonorare Ursache und Wirkung verwechselt habe. Gern — sagte ich ihm — würden alle Verleger solche königlichen Honorare bezahlen, wenn nur auch alle ihre Bücher so gut gingen wie »Hilligenlei«. Über meine Kritik, er verstehe davon — scheint's — nicht viel, hat er zustimmenderweise recht herzlich mit mir gelacht.

Soviel ich weiß, ist zurzeit ein bekannter Kollege mit der Herausgabe eines neuen Buchs Högkys beschäftigt; ich wünsche dann Dr. Högky ähnliche Erfolge, wie »Hilligenlei« sie errungen hat; verdienen wird er sie vielleicht mehr als letzteres Buch, und brauchen kann er sie noch besser als G. Frenssen. Im übrigen ist Dr. Högky auch Selbstverleger und kann als solcher noch Erfahrungen machen, so daß er begreifen wird, warum nicht auch alle Bände der Grotesken Sammlung gleich hoch honoriert werden und daß — »habent sua fata libelli«. Hätte Herr Schott aber das Vergnügen Dr. Högky persönlich zu kennen, so würde er von ihm alles eher erwarten als »giftige Pfeile aus dem Hinterhalt«.

Stuttgart.

M. Holland.